Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Katharinenstr 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 36 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichniß. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung praenumerando
oder durch Postvorschuß.

№ 307. Sonntag den 3. November 1878. 72. Jahrgang.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 6. November a. c. Abends ½7 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Bericht des Finanzausschusses über Prüfung der Conten 1 bis mit 7, 10, 11, 13, 29, 32, 36 und 38 bis mit 46 der Stadtcassenrechnung auf das Jahr 1877.

II. Bericht des Bauausschusses über Prüfung folgender Conten der 1877er Stadtcassenrechnung: 1. Abtheilung N, 10. Abtheilung J 15, 25, erste Abtheilung 30, 31, 32 (Pos. 7 und 8), 34 und 35.

III. Gutachten des Verfassungsausschusses über: a. die Uebertragbarkeit der Budgetposten; b. den vom Rathe mit dem Reichsjustizamte über einen Theil der Georgenhalle abgeschlossenen Miethvertrag; c. verschiedene Anträge zu dem revidirten Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für das Collegium.

IV. Gutachten des Oekonomieausschusses über: a. die Herstellung des vorderen Tractes der Kaiser Wilhelm-Straße; b. Kostenverwilligung für Räumung des Elstermühlgrabens; c. die Unterstützung eines ehemaligen Waldarbeiters.

V. Gutachten des Oekonomie- und Stiftungsausschusses über den Antrag der Herren Uhlemann und Gen., die Instandhaltung der Gräber auf dem neuen Johannisfriedhofe betreffend.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Nacht vom 2. zum 3. November c. das Hochreservoir der Wasserleitung gereinigt, am 4. und 5. November c. Nachts die Hauptröhren und vom 6. November c. an die Zweigposten gespült werden.

Leipzig, den 30. October 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Finanzgesetzes vom 5. Juli d. J. in Verbindung mit der Ausführungsverordnung vom 14. December 1877 zum Einkommensteuergesetze vom 22. December 1874 ist **der zweite Termin der Einkommensteuer**

am 1. November dieses Jahres

mit dem fünf und einhalbfachen Betrage der einfachen **Steuersätze fällig**, und werden die Beitragspflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge ungesäumt und spätestens binnen 3 Wochen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme — Brühl 51 im blauen Harnisch — bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen eintretenden gesetzlichen Maßnahmen abzuführen.

Leipzig, den 31. October 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Taube.

Bekanntmachung,

„die Anmeldung zur Kirchenvorsteherwahl in der Parochie der Neukirche," betreffend.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden aus dem Kirchenvorstande der Neukirche in Folge der **Auslosung** aus: die Herren Prof. Dr. Biedermann, Kaufmann M. Poblenz, Schuldirector F. L. Schöne, Schlossermeister Julius Schwartze, durch **freiwilligen Austritt** der Fabrikant Herr Thomas Hauser, sowie in Folge **von Wohnungswechsel** der Uhrmacher Herr Leopold Döring. Für diese **6** ausscheidenden Herren, von denen die **fünf** zuerst genannten übrigens wieder wählbar sind, soll durch die Kirchengemeinde eine Neuwahl stattfinden, und außerdem, auf Grund des von den vereinigten Kirchenvorständen gefaßten und von der Kirchen-Inspection bestätigten Beschlusses, ein **siebenter Kirchenvorsteher zugewählt werden.**

Stimmberechtigt zu dieser Wahl sind alle selbstständigen, in der Neukirchenparochie wohnhaften Männer evangelisch-lutherischen Bekenntnisses, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, verheirathet oder nicht, „mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind".

Alle Diejenigen, welche ihr Stimmrecht bei der bevorstehenden Wahl ausüben wollen, sind nach gesetzlicher Vorschrift gehalten, sich entweder **mündlich** oder **schriftlich** dazu **anzumelden.** Die **mündlichen** Anmeldungen werden in der **Sacristei der Neukirche** entgegengenommen und zwar

Montag, den 4. November a. c.
Dienstag, den 5. November a. c. } **ununterbrochen von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr,**

während **schriftliche** Anmeldungen mit genauer Angabe **1. des Vor- und Zunamens, 2. des Standes, Gewerbes** ꝛc., **3. des Geburtstages und Jahres, 4. der Wohnung,** während der genannten Tage ebenfalls in der Sacristei, und auch schon früher in der Wohnung des Pastor Dr. Evers (Löhrstraße 8, I) niedergelegt werden können.

Um Irrthümer über die Zugehörigkeit zur Neukirchenparochie zu beseitigen, sind nachstehend die sämmtlichen zur Neukirche gehörigen Straßen und Plätze der Stadt aufgeführt:

Auenstraße, An der alten Elster, Bahnhofstraße Nr. 12—19 und die Bahnhöfe, Barfußgäßchen, Brühl Nr. 1—17 und Nr. 69—89, Blücherstraße und Blücherplatz nebst Bahnhof, Berliner Straße mit Bahnhof, Canalstraße, Eberhardstraße, Eutritzscher Straße, Erlenstraße, Exercirplatz, Färberstraße, Frezestraße, Fleischergasse, große und kleine, Fleischerplatz, Gerberstraße, vordere, Gerberthor, Gustav Adolph-Straße, Hainstraße, Halle'sche Straße, Humboldtstraße, Frankfurter Straße, Neues Schützenhaus, Kuhthurm, Jacobsstraße, Katharinenstraße, Keilstraße, Lessingstraße, Leibnizstraße, Lortzingstraße, Löhrstraße, Löhrplatz, Markt Nr. 4—9, Naundörfchen, Neukirchhof, Nordstraße, Parthenstraße, Pfaffendorfer Straße mit Pfaffendorf, Packhofgasse, Plauen'sche Straße, Plauen'scher Platz, Poniatowskystraße, Ranstädter Steinweg, Rosenthalgasse, Vor dem Rosenthalthor, Theatergasse, Theaterplatz, Töpferstraße, Uferstraße, Waldstraße, Zöllnerstraße.

Alle stimmberechtigten Glieder unserer Gemeinde fordern wir dringend auf, sich an der bevorstehenden Wahl zahlreich zu betheiligen und zu dem Zweck ihre **Anmeldung in der gedachten Weise rechtzeitig bewirken zu wollen.**

Leipzig, den 22. October 1878.

Der Kirchenvorstand der Neukirche.
Dr. Evers.

Das Cabinet Cairoli.

Y. Rom, 29. October. Wie es vorauszusehen und angesichts des Charakters der eingetretenen Krise natürlich war, sind die durch den Rücktritt der Minister General Bruzzo, Graf Corti und Vice-Admiral de Brochetti eingetretenen Lücken sofort ausgefüllt und das Cabinet neu constituirt worden, was übrigens durch den Entschluß des Herrn Cairoli, nebst dem Präsidium auch das Portefeuille des Aeußern definitiv zu übernehmen, erleichtert wurde, weil dadurch die unter den bestehenden Verhältnissen sehr schwierige Suche nach einem neuen Minister des Aeußern unnöthig wurde.

Nachdem diese entfallen, handelte es sich Herrn Cairoli mehr darum, einen entsprechenden Kriegsminister zu finden, der die unter einigermaßen alarmirenden Umständen freigewordene Erbschaft des Generals Bruzzo anzutreten geneigt sei. Herr Cairoli war wirklich sehr glücklich, in dem Divisions-General Bonelli einen langjährigen, opferwilligen Freund zu treffen, der sich sofort entschloß, an die Stelle des Generals Bruzzo in das Cabinet einzutreten. Nachdem auf diese Weise die beiden wichtigsten der vacanten Portefeuilles besetzt waren, konnte die Besetzung des Marine-Ministeriums keine Schwierigkeiten bereiten, da Aspiranten auf dieses Portefeuille in Hülle und Fülle vorhanden waren.

Herr Cairoli als neuer Minister des Aeußern hat sich durch den die auswärtige Politik betreffenden Theil seiner Programmrede und die in derselben offen abgegebene Erklärung, eine loyale, ehrliche, von allen gewagten Experimenten zurückschreckende Politik machen zu wollen, eine sympathische Aufnahme in den Reihen der Diplomatie gesichert, und wenn er, um schädliche äußere und innere Einflüsse unbekümmert, an seinem Programme festhält, wird es ihm gewiß nicht schwer werden, das allgemeine Vertrauen zu gewinnen und seinen Platz entsprechend auszufüllen.

Der neue Kriegsminister General Bonelli ist nicht nur ein tapferer Soldat, sondern gilt auch für einen der gebildetsten und gelehrtesten Officiere in der italienischen Armee. Er hat seine Carrière in der Artillerie gemacht, besitzt das höchste militairische Ehrenzeichen Italiens, die große goldene Tapferkeits-Medaille, und ist in der Armee sehr beliebt. Ob er auch das Zeug zu einem tüchtigen Administrator besitzt, muß die nächste Zukunft lehren, so viel ist gewiß, daß seine Ernennung in der Armee, sowie im Publicum mit großer Befriedigung schon aus dem Grunde aufgenommen wurde, weil dadurch die Nachricht dementirt wurde, daß nach der unter den bekannten Umständen erfolgten Demission des Generals Bruzzo kein anderer General sich herbeilassen werde, an die Spitze der Kriegsverwaltung zu treten.

Der neue Marineminister, Commodore Brin, hatte dieses Portefeuille bereits unter den beiden Herrn Depretis präsidirten Ministerien inne und erfreut sich des Vertrauens und der Sympathien der Kammer in solchem Grade, daß Herr Cairoli, als er zur Bildung des neuen Cabinets schreiten wurde, Anstrengungen machte, Herrn Brin zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen, welchen Antrag dieser aber dennoch aus persönlichen und Parteirücksichten ablehnte.

Es bleibt somit nur noch das provisorisch vom Minister-Präsidenten geführte Portefeuille des Handels- und Ackerbau-Ministeriums übrig; da aber auch für dieses ein entsprechender Candidat in der Person des Secretairs Pessina gefunden zu sein scheint, so kann die Ministerkrisis als erledigt betrachtet werden. (Pessina hat bis jetzt definitiv noch nicht angenommen. D. R.)

Politische Uebersicht.

Leipzig, 2. November.

Der große Generalstab der deutschen Armee erstreckt seine topographischen Reisen nicht nur auf das Gebiet der deutschen Heimath, er pflegt auch Officiere auf auswärtige Kriegstheater zu senden, um Studien zu machen, welche der strategischen Wissenschaft im Allgemeinen zu Gute kommen. So trafen vor Kurzem acht höhere preußische Officiere des großen Generalstabes in Adrianopel ein, welche im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums und mit Erlaubniß der russischen Regierung alle die verschiedenen hervorragenden Puncte des vorjährigen Kriegsschauplatzes, wie Sistov — wo bekanntlich der Donau-Uebergang stattfand — Plewna, die Umgegend von Rustschuk, Schipka, Philippopel ꝛc. besuchten und daselbst eingehende Studien nebst den erforderlichen Aufnahmen machten. Diese Officiere erfreuten sich im russischen Hauptquartier einer sehr auszeichnenden Aufnahme; dieselben sind dann nach Konstantinopel abgereist, wo sie 8 Tage verweilen werden.

Der süddeutsche Hauptführer der Schutzzollpartei, Herr v. Varnbüler, hat sich mit dem folgenden Schreiben (das die „Post" veröffentlicht) an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck gewandt:

Euer Durchlaucht! In dem freien wirthschaftlichen Vereine des Reichstags ist der Gedanke angeregt, durch Interpellation eine officielle Kundgebung der Reichsregierung über das von ihr beabsichtigte Vorgehen auf dem Gebiete der Zoll- und Handelsgesetzgebung zu veranlassen. Es wurde jedoch erkannt, daß eine solche Interpellation der parlamentarischen Geschäftslage nicht entsprechen würde. Da aber der Wunsch, über die Absichten der Reichsregierung einigermaßen aufgeklärt zu werden, ein allgemeiner, in den wirthschaftlichen Verhältnissen Deutschlands begründeter ist, so wollen Ew. Durchlaucht mir gestatten, hochdemselben auf diesem Wege die Frage zu unterbreiten, ob es die Absicht der Regierung ist, dem Reichstag bei seiner nächsten Session den Entwurf eines revidirten Zolltarifs vorzulegen und ob die Reichsregierung, bevor dies geschehen, einen neuen Handelsvertrag mit Conventionaltarif nicht abschließen werde? Ich benutze diesen Anlaß zu dem Ausdrucke meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und verehrungsvollen Gesinnung, womit ich die Ehre habe zu sein Euer Durchlaucht ganz ergebener

Freiherr v. Varnbüler.

Berlin, 19. October 1878.

Darauf erfolgte seitens des Fürsten Bismarck folgende Antwort:

Friedrichsruhe, 25. October. Die Fragen, welche Eure Excellenz mir in dem geehrten Schreiben vom 19. d. gestellt haben, würde ich amtlich nur dann beantworten können, wenn die verbündeten Regierungen über unsere zukünftige Zollpolitik bereits Beschlüsse gefaßt hätten. — In Ermangelung solcher vermag ich Eure Excellenz nur meine persönlichen Ansichten mitzutheilen. So weit es mir gelingen wird, letztere zur Geltung zu bringen, liegt es allerdings in meiner Absicht, eine umfassende Revision des Zolltarifs herbeizuführen und die dazu erforderlichen Anträge zunächst der Prüfung der verbündeten Regierungen zu unterbreiten. Die Vorarbeiten hierfür sind bereits in Angriff genommen. — Den Abschluß neuer Handelsverträge mit Conventionaltarifen vermag ich solange nicht zu befürworten, als die Frage einer Revision unseres Tarifes nicht ihre Befriedigung gefunden hat. — Genehmigen Eure Excellenz den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe Euer Excellenz ganz ergebenster Bismarck.

* * *

Am Donnerstag traten zum ersten Male die Mitglieder der Reichscommission zusammen, welche die Beschwerde-Instanz bei den von den Verwaltungsbehörden auf Grund des Socialistengesetzes getroffenen Maßregeln bildet. Den Vorsitz führte der Präsident Staatsminister Graf zu Eulenburg. Es handelt sich lediglich jetzt um Constituirung der Commission und um den Entwurf einer Geschäftsordnung, wobei man an vorhandene analoge Einrichtungen (Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ꝛc.) anknüpft. Die Geschäftsordnung hat der Bundesrath zu bestätigen. Einstweilen liegt übrigens für die Commission noch gar kein Stoff vor; bis jetzt ist die Beschwerde-Instanz noch von keiner Seite angerufen worden.

Auch die „Berliner Nachrichten" hat, wie gemeldet, das Polizeipräsidium unterdrückt. Die allgemeine deutsche Associations-Buchdruckerei wird nun große Mühe haben, irgend eine ihrer publicistischen Unternehmungen über Wasser zu halten. In dem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Was wir wollen" ließ die Zeitung ihren Zusammenhang mit der „Berl. Fr. Pr." deutlich hervortreten, so daß sie das Polizeipräsidium zum abermaligen Einschreiten förmlich nöthigte. Es liegt auf der Hand, daß die Associationsdruckerei so kostspielige Experimente nicht mehr oft anstellen kann, ohne sich finanziell arg zu schädigen.

Nach einer Wahlstatistik, welche seitens des Vorstandes der nationalliberalen Partei angestellt worden ist, wurden bei der letzten Reichstagswahl abgegeben in Sachsen (die in Parenthese angegebenen Ziffern bezeichnen das Ergebniß der Wahl von 1877): Gültige Stimmen 347 699 (348,539). Nationalliberale 69,034 (96,747), Deutschconservative 48,747 (56,781), Reichspartei 53,510 (21,785), Fortschritt 39,754 (43,053), Centrum 1795 (1830), Socialdemokraten 134,313 (127,701).

Ueber das Attentat gegen den staatstreuen Pfarrer Lizak in Schrotz meldet der „G. G.":

Am 23. v. M., Abends gegen 11 Uhr, wurde gegen das Giebelzimmer, das Herrn Lizak im einstöckigen katholischen Pfarrhause zu Schrotz als Wohn- und Schlafzimmer dient, von der Straße aus ein Schuß abgefeuert. Der Schuß ist genau nach dem im Zimmer befindlichen Tische, an welchem der Pfarrer zu sitzen pflegt, gerichtet gewesen und hätte denselben treffen müssen, wenn er sich am Tische befunden hätte. Herr L. ist aber krank, und so befand er sich an dem Abend zwar in demselben Zimmer, aber auf der anderen Seite wachend im Bette. Das Gewehr war mit zerhackten Bleistücken geladen, und es sind mindestens 50 solcher Stücke von verschiedener Form durch das Fenster durch und über den Tisch hinweg an die gegenüber liegende Zimmerwand angeschlagen. Die Untersuchung über dieses verabscheuungswürdige Attentat wird durch den Regierungscommissar Rex aus Thorn geleitet.

* * *

Das französische „Journal officiel" enthält nicht die von einigen Blättern angekündigte Note bezüglich der Verlängerung der Ausstellung. Diese Verlängerung soll demnach anscheinend stillschweigend erfolgen. Dagegen erhielten die Aussteller Kenntniß von den mitgetheilten Vorschriften, betreffs der Fortschaffung der ausgestellten Gegenstände vor dem 10. November. Namentlich die Kunstausstellung, sowohl die französische als auch diejenige der anderen Länder, wird voraussichtlich bereits bald zahlreiche Lücken aufweisen. Der deutsche Salen wird jedoch bis zum Schlusse der Weltausstellung unverändert bleiben. — Bei der Wahl der Abtheilungs-Vorsitzenden im Senat siegten die Republikaner in fünf, die Conservativen in vier Bureaux. Die Rechte versammelte sich nach der kurzen Senatssitzung, um über die beabsichtigten Interpellationen zu berathen. Die Candidaturen des Cardinals Erzbischof Guibert und des Marschalls Canrobert für die erledigten Senatorensitze auf Lebenszeit wurden angenommen, gegen die des Herzogs Decazes machen die Legitimisten Schwierigkeiten.

Die Opposition hat jetzt in England eine sehr präcise Stellung gegen die Politik der Regierung eingenommen. Gladstone verglich das gegenwärtige Verhältniß zwischen England und Afghanistan mit dem Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1870 bei dem Zwischenfall mit Benedetti. Er schilderte hierbei die conservative Politik, die eine mysteriöse Politik und eine Politik der Prahlerei sei und Verwirrungen in den auswärtigen Angelegenheiten hervorrufe. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß der bevorstehende Krieg eine Vermehrung der Steuern, eine Verletzung der Constitution und eine Lähmung des Handels herbeiführen würde. Man darf diesem weitsichtigen Staatsmann durchaus recht geben.

Zur Verständigung.

Der liberale Geheime Regierungsrath L. Jacobi zu Liegnitz, ein Politiker von einem ebenso freien wie unbefangenen Blicke, liebt es, nachdem er sein Reichstagsmandat niedergelegt, seine Anschauungen durch das „Liegnitzer Stadtblatt" in weitere Volkskreise zu tragen. Wir konnten wiederholt mit hoher Befriedigung von dieser Thätigkeit Act nehmen. Heute finden wir in dem genannten Blatte einen äußerst beherzigenswerthen Artikel, in dessen originellem Gepräge wir die Autorschaft des Herrn Geheimen Raths zu erkennen glauben. Der Artikel lautet:

Wir nehmen keinen Anstand, in erster Linie der Reichsregierung und zumal dem leitenden Haupte der-